

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 85 (1998)
Heft: 12: Think Big

Vereinsnachrichten: VSI-Beilage : Innenarchitektur/Design : Weiterbauen : Umbau des Eingangstraktes des Museums Rietberg Zürich : Architekten : Silvio Schmed und Arthur Rüegg, Zürich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

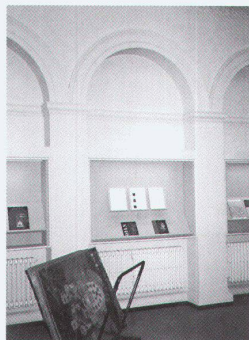
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weiterbauen

Museum Rietberg Zürich, Umbau
Eingangstrakt, 1997/98
Architekten: Silvio Schmed und
Arthur Rüegg, Zürich
Mitarbeit: Fredy Laimer, Zürich



Geschlossene Wand zum Wintergarten vor dem Umbau ▷ Paroi fermant le jardin d'hiver avant la transformation

Geöffnete Bogenstellungen des Wintergartens ▷ Les arcs du jardin d'hiver en position ouverte

Im Mai 1998 wurde der Umbau des Eingangstraktes des Museums Rietberg in Zürich vollendet und mit einem Festakt begangen. Die Umgestaltung der historischen Vorhalle belegt, dass die Geschichte eines Hauses weiterzuschreiben nicht bedeutet, frühere Zeiten auszuradieren, sondern als Neuinterpretation und Aufwertung des Bestehenden aufgefasst werden kann.

Das heutige Museum Rietberg wurde 1855 bis 1857 vom bekannten Zürcher Architekten Leonhard Zeugheer als grossbürgerliche Villa für den Industriellen Otto Wesendonck erbaut. Während Jahrzehnten gesellschaftlicher und kultureller Treffpunkt, ist die Villa Wesendonck heute nicht nur ein bedeutendes Architekturdenkmal, sondern mit ihrer Sammlung ausser-europäischer Kunst ein Juwel in der Zürcher Museumslandschaft. Ihre wechselvolle Geschichte wie auch die Umnutzung und Erweiterung zum Museum in den Fünfzigerjahren hatten verschiedene, zum Teil

verunklärnde Eingriffe zur Folge. Der Umbau der Vorhalle versteht sich deshalb nicht nur als Problemlösung, sondern vor allem als Hommage an einen qualitativollen architektonischen Zeugen.

Vor der Restaurierung des Eingangstraktes entsprachen weder seine räumlich-betriebliche Organisation noch die ästhetische Erscheinung der Bedeutung der Villa. Erste Priorität hatte deshalb die Wiederherstellung der ursprünglichen Idee des achsialen, festlichen Zugangs mit seitlichem Bezug zur Parkanlage. Daraus folgten die Restaurierung des Foyers, die Wiederher-

stellung des räumlichen Abschlusses zum ehemaligen Ökonomieteil sowie die Öffnung der Bogenstellungen zum Wintergarten.

Die Eingangshalle wurde auf einfache Weise in ihren ursprünglichen Zustand zurückgeführt, indem das Oblicht wiederhergestellt, der verdeckte Terrazzo-Boden und die farbige Fassung der Wände restauriert und ergänzt wurden.

Die heutige Farbgebung von Decke und Wänden versteht sich als Ableitung und Interpretation von Befunden. Nach einer neuen Lösung musste für den Windfang gesucht werden. Die schwerfällige und klimatisch unbefriedigende Schiebetüre ersetzen heute zwei schlichte Glas-Flügeltüren.

Die Öffnung der Bogenstellungen zum Wintergarten stellt nicht nur den Sichtbezug zum Park wieder her, sondern erweitert die Eingangshalle zum repräsentativen

Empfangsraum, der er einst war. Der Abschluss gegen die Halle erfolgt mit speziell entwickelten verglasten Eichentüren, deren raffinierte Konstruktion verschiedene Nutzungszusammenlegungen von Foyer und Cafeteria ermöglicht.

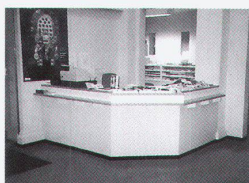
Auf der gegenüberliegenden Wand wurden die beiden mittleren Bogen zum Ökonomieteil wieder geschlossen und bilden nun die Rückwand der Kassenstation im Foyer. Die Neuorganisation von Büchershop, Garderobe und Sanitärräumen schafft Übersicht und einen erstaunlichen Platzgewinn. In diesem Bereich wurde die Raumhülle gänzlich erneuert. Die Möblierung setzt in allen drei Räumen klare und ruhige Akzente. Buffet, Kasse und Verkaufsvitrinen sind als prismatische Holzkorpuse ausgebildet, die als neue Elemente umsichtig in die historische Substanz integriert sind. Christina Sonderegger



Museumsshop ▶ Boutique du musée



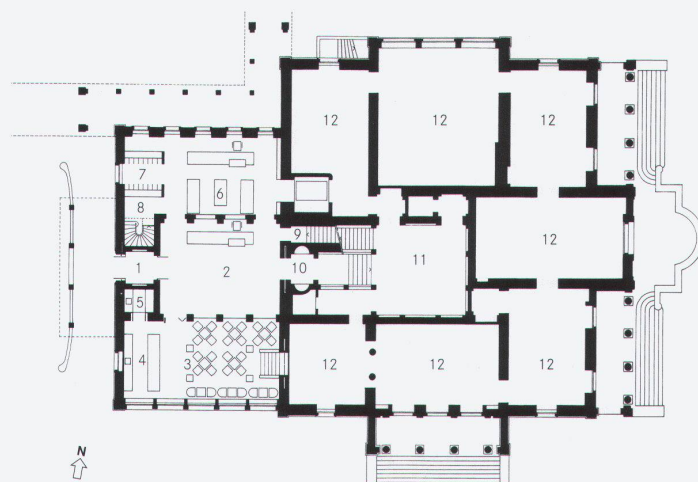
Foyer und Cafeteria ▶ Foyer et cafétéria

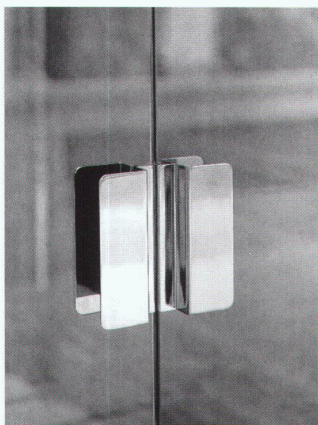
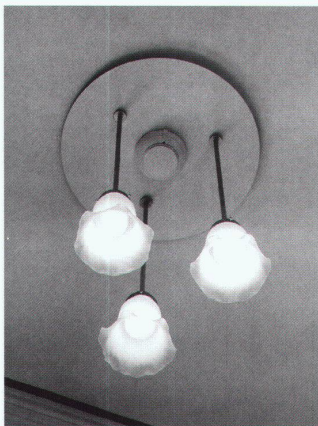


Foyer mit Kasse ▶ Foyer avec
caisse

Kasse vor dem Umbau ▶ Caisse
avant transformation

**Grundriss Erdgeschoss (Villa und
Eingangstrakt) ▶ Plan du rez-
de-chaussée (villa et aile d'entrée)**
1 Windfang, 2 Foyer, 3 Cafeteria,
4 Buffet, 5 Office, 6 Museumshop,
7 Garderobe, 8 Aufgang zu Zwischen-
geschoss, 9 Treppenabgang zu
Wechselausstellung, 10 Durchgang
zu Sammlung, 11 Museumshalle,
12 Ausstellungsräume





Beleuchtung Windfang ▷ Eclairage du
tambour

Türgriff Windfang ▷ Poignée de porte du
tambour

Windfang ▷ Tambour

Fotos: Alexander Troehler, Zürich